

Unfälle am Arbeitsplatz 2.0



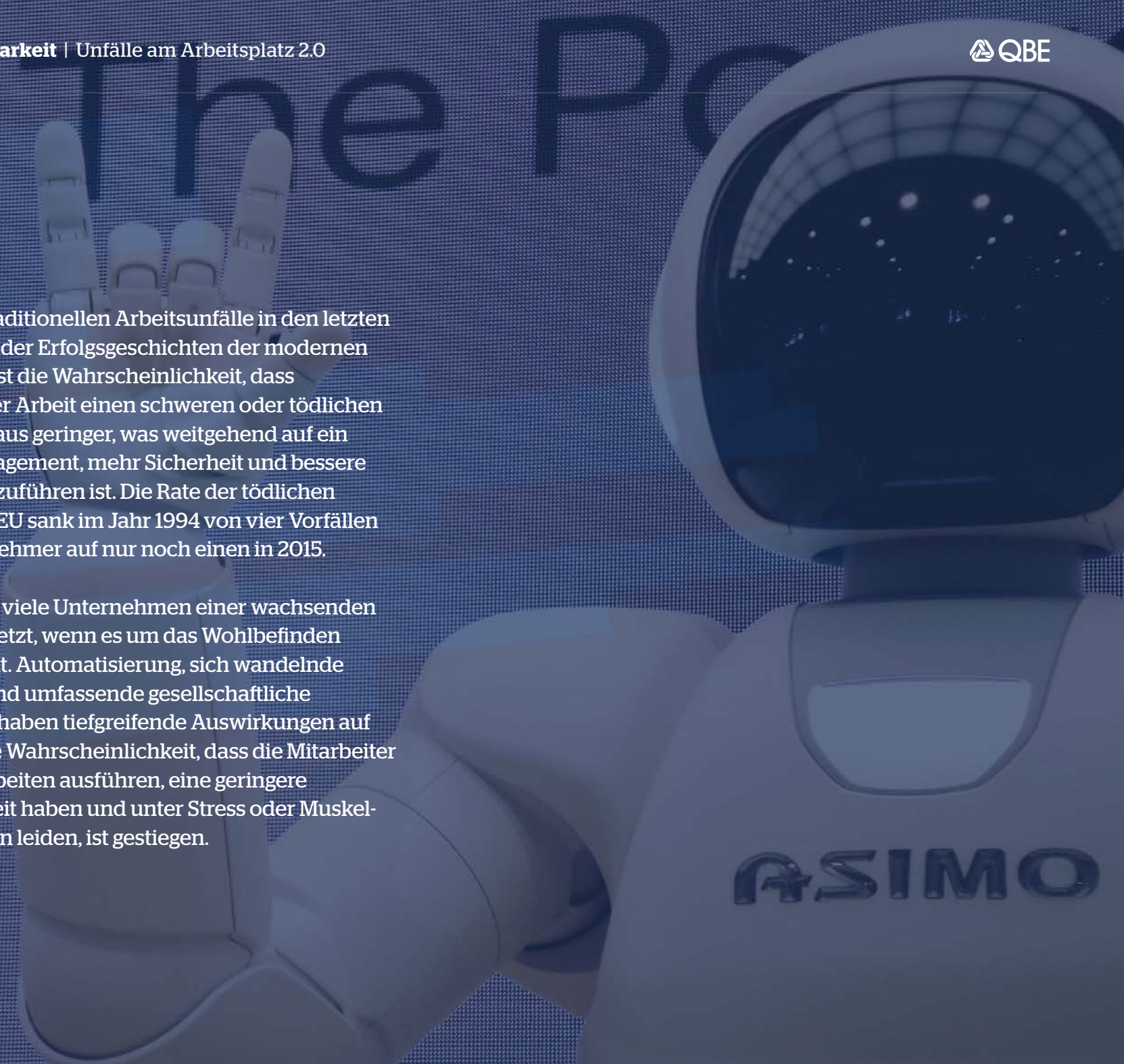
Andrea Brock
General Manager

Die zunehmende Unvorhersehbarkeit macht es Unternehmen immer schwieriger, einen ihrer wichtigsten Aktivposten, ihre Mitarbeiter, zu schützen und zu betreuen.

Überblick

Der Rückgang der traditionellen Arbeitsunfälle in den letzten Jahrzehnten ist eine der Erfolgsgeschichten der modernen Gesellschaft. Heute ist die Wahrscheinlichkeit, dass Arbeitnehmer bei der Arbeit einen schweren oder tödlichen Unfall erleiden, weitaus geringer, was weitgehend auf ein besseres Risikomanagement, mehr Sicherheit und bessere Vorschriften zurückzuführen ist. Die Rate der tödlichen Verletzungen in der EU sank im Jahr 1994 von vier Vorfällen pro 100.000 Arbeitnehmer auf nur noch einen in 2015.

Dennoch sehen sich viele Unternehmen einer wachsenden Unsicherheit ausgesetzt, wenn es um das Wohlbefinden ihrer Mitarbeiter geht. Automatisierung, sich wandelnde Geschäftsmodelle und umfassende gesellschaftliche Herausforderungen haben tiefgreifende Auswirkungen auf den Arbeitsplatz. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Mitarbeiter älter werden, Telearbeiten ausführen, eine geringere Arbeitsplatzsicherheit haben und unter Stress oder Muskel-Skelett-Erkrankungen leiden, ist gestiegen.



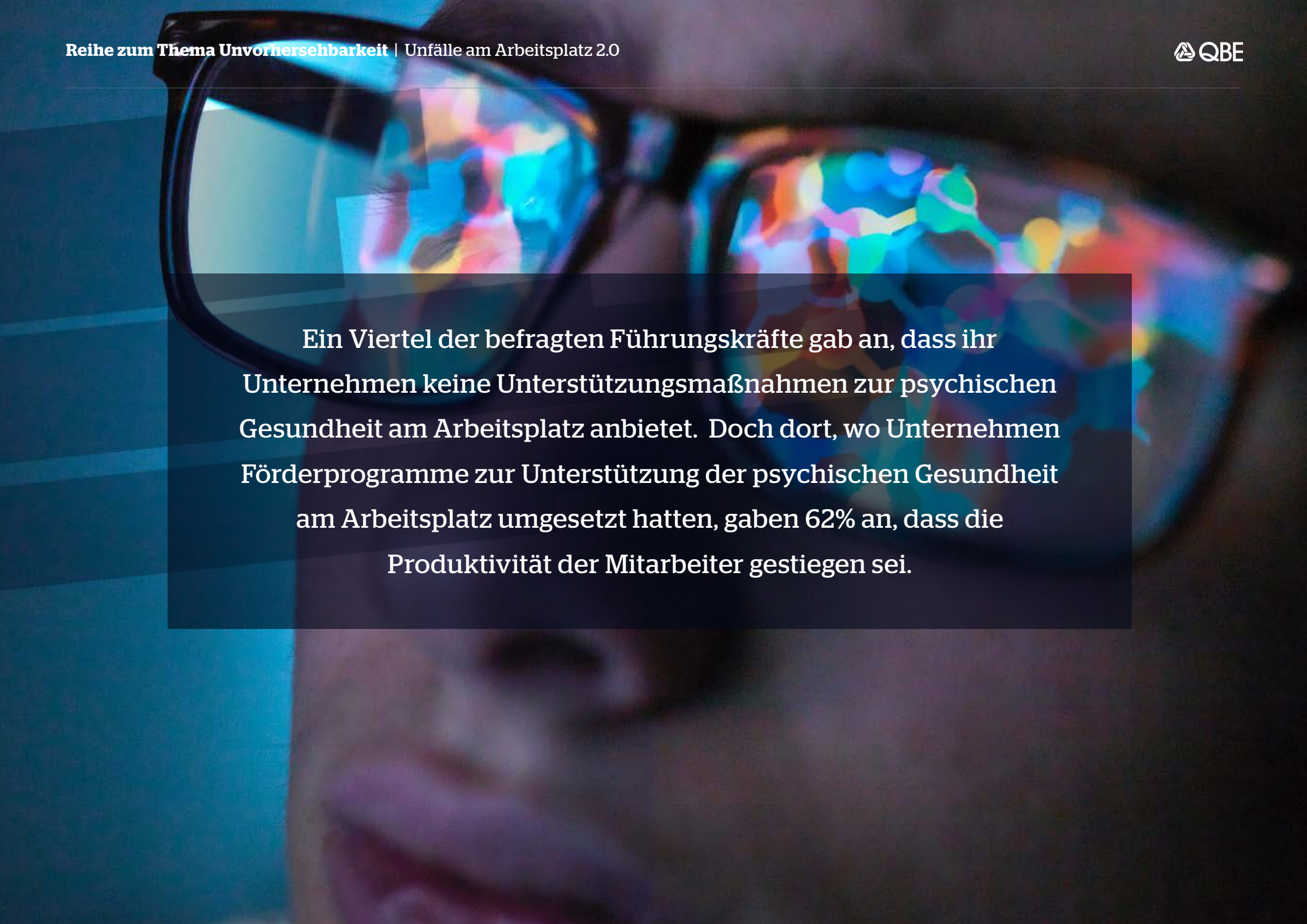
Roboter nehmen die Last auf sich

Die technologische Entwicklung wird wahrscheinlich in einem erheblichen Maße die zukünftigen Tendenzen bei den Arbeitsunfällen bestimmen. Bis 2020 wird die Zahl der Industrieroboter voraussichtlich auf drei Millionen gestiegen sein, was fast doppelt so hoch ist wie heute.



Roboter werden viele der derzeit von Menschen ausgeführten Hochrisikoaktivitäten und repetitiven manuellen Arbeitsaufgaben übernehmen, was zu weniger Arbeitsunfällen führen sollte. Allerdings könnten für Menschen, die zunehmend mit autonom arbeitenden Maschinen am Arbeitsplatz zusammenarbeiten, neue Gefahren entstehen. Im Jahr 2015 starb ein Techniker in einem Volkswagenwerk in Deutschland infolge eines Unfalls mit einem Roboter, während 2018 bei einem Unfall mit einem Roboter in einem Lager von Amazon 24 Mitarbeiter verletzt wurden.

Während Technologien und Automatisierungslösungen den Arbeitsplatz im Hinblick auf traditionelle Arbeitsunfälle sicherer gemacht haben, müssen sich die Arbeitgeber den unerwünschten Folgen stellen, die der technologische Fortschritt mit sich bringt. Wenn es also um das Risikomanagement geht, ist ein viel kreativerer Umgang mit der „Was-wäre-wenn-Denkweise“ gefragt.



Ein Viertel der befragten Führungskräfte gab an, dass ihr Unternehmen keine Unterstützungsmaßnahmen zur psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz anbietet. Doch dort, wo Unternehmen Förderprogramme zur Unterstützung der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz umgesetzt hatten, gaben 62% an, dass die Produktivität der Mitarbeiter gestiegen sei.

Jobs für Menschen

Die Technologie verändert die Arbeitsweise der Menschen und die Art der angebotenen Arbeit. Da Maschinen zunehmend schwere Hebetätigkeiten übernehmen, werden die Beschäftigten zu Aufgaben gedrängt, die ein größeres Risiko für Muskel-Skelett-Erkrankungen wie Rücken- oder Nackenschmerzen und Verletzungen durch wiederholte Belastungen mit sich bringen.

Die Hälfte der erwachsenen US-Bürger leidet unter Muskel-Skelett-Erkrankungen, die jedes Jahr schätzungsweise 213 Milliarden Dollar an Kosten für Behandlungen und Lohnausfälle verursachen, so ein Bericht der United States Bone and Joint Initiative. Nach Angaben der EU-OSHA machen arbeitsbedingte Erkrankungen des Nackens und der oberen Extremitäten bereits 45% aller Berufskrankheiten aus.

Mit der Zunahme von Telearbeit oder agiler Arbeit könnten die Muskel-Skelett-Erkrankungen weiter ansteigen - rund die Hälfte der britischen Arbeitskräfte wird bis 2020 voraussichtlich Telearbeit leisten. Mitarbeiter, die von zu Hause aus arbeiten, sind anfällig für Muskel-Skelett-Erkrankungen wie wiederkehrende Rückenverletzungen, die auf die schlechten Arbeitsbedingungen in ihren Häusern und die Verwendung von Laptops außerhalb der Büros zurückzuführen sind.



Psychische Gesundheit

Technologische und gesellschaftliche Veränderungen können zudem die Häufung von nichtkörperlichen Gesundheitsschäden verschärfen, wie psychische Erkrankungen, arbeitsbedingten Stress bis hin zu einem allgemeinen Gefühl von Unsicherheit und Angst.

Der Gallup Experience Index 2018 stellte fest, dass mehr als jeder Dritte weltweit in letzter Zeit mit Sorgen oder Stress zu kämpfen hatte, wobei die Zahlen für Wutausbrüche einen neuen Höchststand erreichten.

Jüngste QBE-Studien ergaben, dass 40% der befragten Unternehmen Geschäftsverluste hinnehmen mussten, weil Mitarbeiter während

ihrer Arbeit mit psychischen Problemen zu kämpfen hatten (die Kosten für geschäftliche Einbußen oder entgangene Aufträge aufgrund von psychischen Erkrankungen der Mitarbeiter beliefen sich auf durchschnittlich 52.000 £).

Die Überwindung der Stigmatisierung von psychischen Erkrankungen ist eine der größten Herausforderungen für die Arbeitgeber.

62%

der Unternehmen, die Maßnahmen zur Unterstützung der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz eingeführt hatten, gaben an, dass die Produktivität der Mitarbeiter gestiegen ist

Zwei Drittel der von der QBE befragten Mitarbeiter, die Probleme mit ihrer psychischen Gesundheit hatten, gaben dies nicht an - die Hälfte der befragten Mitarbeiter gab an, keine Beurlaubung in Anspruch genommen zu haben, um sich von ihren psychischen Gesundheitsproblemen zu erholen, obwohl die überwältigende Mehrheit (94%) sagte, dass ihre Arbeitsleistung dadurch stark beeinträchtigt worden sei.

Ein Viertel der befragten Führungskräfte gab an, dass ihr Unternehmen keine Unterstützungsmaßnahmen zur psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz anbietet. Doch dort, wo Unternehmen Förderprogramme zur Unterstützung der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz umgesetzt hatten, gaben 62% an, dass die Produktivität der Mitarbeiter gestiegen sei.

Alternde Belegschaft

Tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungsprozesse erschweren ebenfalls die Vorhersagbarkeit des Auftretens von gesundheitlichen Schadensfällen. Bei einer steigenden Lebenserwartung und nach wie vor niedrigen Geburtenraten altert die Erwerbsbevölkerung zusehends. Bis 2050 wird jeder, sechste Mensch auf der Welt über 65 Jahre alt sein (das sind 16% der Weltbevölkerung), gegenüber jedem elften im Jahr 2019 (9%). Im Jahr 2050 könnte jeder vierte in Europa und Nordamerika lebende Mensch 65 Jahre oder älter sein.

Bis 2050 werden

16%

Bis 2050 werden 16% der Weltbevölkerung älter als 65 Jahre sein

Laut der britischen Health and Safety Executive bringen ältere Arbeitnehmer ein breiteres Spektrum an Fähigkeiten und Erfahrungen an den Arbeitsplatz mit und sind im Allgemeinen gegenüber jüngeren Arbeitnehmern mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit an Arbeitsunfällen beteiligt. Jedoch führen gerade Unfälle von älteren Arbeitnehmern zu schwereren Verletzungen, dauerhaften Behinderungen oder zum Tod. Ältere Arbeitnehmer sind tendenziell auch häufiger von Ausrutschen, Stolpern und Stürzen betroffen als jüngere Arbeitnehmer, und die Erholung nach solchen Verletzungen nimmt in der Regel eine längere Zeit in Anspruch.

Wenn Menschen die Zeit ihres Arbeitslebens verlängern, müssen die Arbeitgeber damit rechnen, dass solche Arbeitnehmer häufiger unter bestimmten gesundheitlichen Problemen leiden, wie Demenz oder Arthritis. Es wird erwartet, dass ein Viertel der erwachsenen US-Bevölkerung bis 2030 an Arthritis leiden wird, und in Großbritannien werden bis 2025 voraussichtlich eine Million Menschen an Demenz erkrankt sein, gegenüber heute rund 850.000.

Berufsbedingte Krankheiten

Die verstärkte Verwendung von chemischen Produkten in der Gesellschaft, sowie innovative Entwicklungen in den Bereichen Werkstoffwissenschaften und Biotechnologie dürften eine weitere Ursache für zukünftige Unsicherheiten sein.



So werden beispielsweise heute schon Nanomaterialien und Nanoteilchen in vielen Bereichen der Technik, Medizin und Pharmazie eingesetzt, obwohl ihre Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit nur unzureichend bekannt sind - ein Bericht des britischen Medical Research Council ergab, dass Kohlenstoff-Nanoröhrchen ein Krebsrisiko ähnlich wie Asbest darstellen können.

Auch die Alterung der Bevölkerung spielt eine Rolle, ebenso wie verschärfte Produktsicherheitsvorschriften und die rechtlichen Rahmenbedingungen. Da die Menschen länger leben, sind versteckte Erkrankungen wahrscheinlicher als in der Vergangenheit, obgleich straffere Vorschriften

und Gesetze es den Verbrauchern erleichtern, Unternehmen zur Rechenschaft zu ziehen oder Schadenersatz zu verlangen.

Dem Unternehmen Bayer steht möglicherweise eine Millionenklage ins Haus, nachdem US-Gerichte Krebserkrankungen mit dem Herbizid Roundup nicht ausgeschlossen haben, und Johnson & Johnson wird von Tausenden Klägern aufgrund von Mesotheliom-Erkrankungen im Zusammenhang mit seinen Talkumprodukten verklagt. Auch die Luftfahrtindustrie sieht sich Klagen von Piloten und Kabinenpersonal ausgesetzt, die behaupten, dass die langfristige Belastung mit giftigen Dämpfen an Bord der Flugzeuge chronische Erkrankungen verursacht hat.

Wohlergehen und Wohlbefinden

Das steigende Bewusstsein für die allgemeine Gesundheit und die Notwendigkeit der Gewinnung neuer Arbeitskräfte führen dazu, dass Unternehmen bei der Auswahl ihrer Beschäftigten dem Wohlbefinden und Wohlergehen ihrer Mitarbeiter eine größere Beachtung schenken müssen. Zufriedene Mitarbeiter sind in der Regel produktiver und zuverlässiger, während gleichzeitig die Unternehmenskultur und das ethische Verhalten eines Unternehmens bei der Gewinnung und Bindung von Talenten immer wichtiger werden.

41%

weniger Fehlzeiten

17%

Produktivitätssteigerung

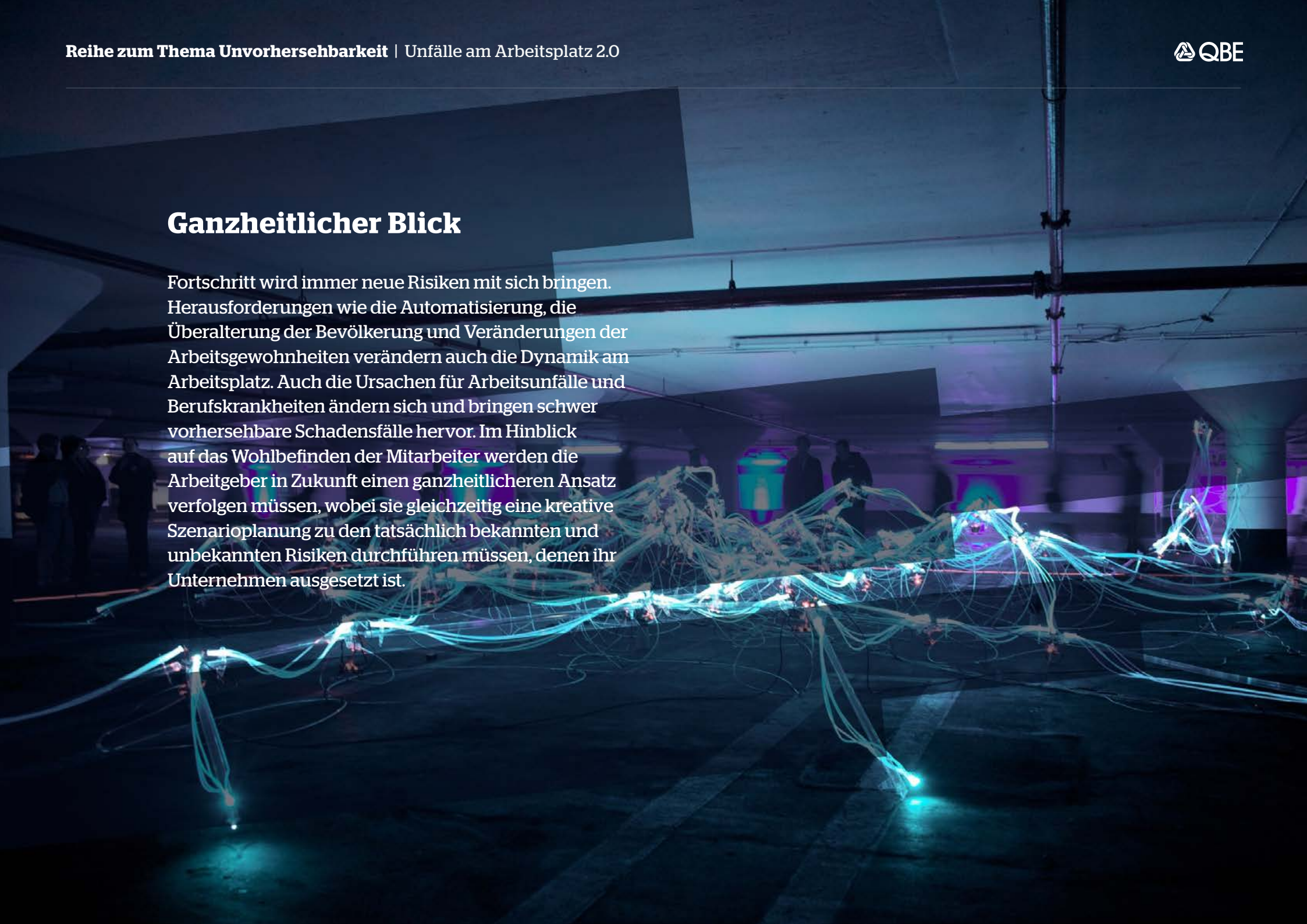
Laut einer Studie aus dem Jahr 2017 berichten stark innovationsorientierte Unternehmen von 41% geringeren Fehlzeiten, einer Produktivitätssteigerung um 17% und einer um 24% geringeren Personalfluktuationsrate.

Größere unvorhersehbare gesundheitliche Schadensfälle erfordern auch einen anderen Ansatz von den Versicherern, wobei der Schwerpunkt verstärkt auf Schadensverhütung und Schadensbegrenzung liegt. Die Arbeitgeberhaftpflichtversicherung deckt in der Regel nur einen kleinen Teil der Kosten für die unfallbedingten Fehlzeiten von Arbeitnehmern ab. Um dem entgegenzuwirken, bieten die Versich-

erter zunehmend eigene Beratungsdienste zur Gefahrenprävention und Partnerschaften mit Dritten an, fungieren als Schnittstelle für ein innovatives Risikomanagement und zur Schadensverhütung und bieten Lösungen und Technologien an. So können beispielsweise tragbare Mensch-Maschine-Produkte (Wearable Technologies) zur Überwachung und Vorbeugung von Rückenverletzungen in Hochrisikobereichen beitragen, die beispielsweise im Gesundheitssektor, bei der Lagerhaltung, Fertigung, Logistik und im Einzelhandel ihren Einsatz finden können.

Ganzheitlicher Blick

Fortschritt wird immer neue Risiken mit sich bringen. Herausforderungen wie die Automatisierung, die Überalterung der Bevölkerung und Veränderungen der Arbeitsgewohnheiten verändern auch die Dynamik am Arbeitsplatz. Auch die Ursachen für Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten ändern sich und bringen schwer vorhersehbare Schadensfälle hervor. Im Hinblick auf das Wohlbefinden der Mitarbeiter werden die Arbeitgeber in Zukunft einen ganzheitlicheren Ansatz verfolgen müssen, wobei sie gleichzeitig eine kreative Szenarioplanung zu den tatsächlich bekannten und unbekannten Risiken durchführen müssen, denen ihr Unternehmen ausgesetzt ist.



In Kontakt bleiben

Sollten Sie sich nicht bereits zum Erhalt aus der Reihe zum Thema Unvorhersehbarkeit angemeldet haben, so können Sie dies hier vornehmen unter:

qbe.de

August 2019

QBE Insurance (Europe) Limited
Breite Straße 31
40213 Düsseldorf
Karte anzeigen

T: +49 (0) 211 99419 0 | F: +49 (0) 211 99419 88
info@de.qbe.com

QBE European Operations ist ein Handelsname von QBE UK Limited, QBE Underwriting Limited und QBE Europe SA/NV. QBE UK Limited ist ermächtigt durch die britische Aufsichtsbehörde „Prudential Regulation Authority“ und reguliert durch die Behörde zur Finanzaufsicht „Financial Conduct Authority“ sowie die „Prudential Regulation Authority“. QBE Europe SA/NV. Umsatz-Steuer-Nr.: BE 0690 537 456. RPM/RPR Brussels, IBAN-Nr. BE53949007944353 und SWIFT/BIC-Nr. HSBCBEBB, ist unter der Lizenz-Nr. 3093 durch die Bank of Belgium ermächtigt.